

Mitteilungsblatt

des Schweizerischen Kirchengesangsbundes

Nr. 2/25

www.kirchengesangsbund.ch

Mai 2025



Alles neu macht der Mai

Dieses Sprichwort ist schon ziemlich alt. Es stammt aus einem Frühlingslied von Hermann Adam aus dem Jahre 1820. Seine Gültigkeit hat es nie verloren. Auffahrt, um das sich in dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes in unserer Serie über kirchliche Feiertage alles drehen soll, liegt meist im Mai. So auch in diesem Jahr. Monat und Feste - drücken sie nicht die Hoffnung auf einen Neubeginn, auf frische Perspektiven und positive Veränderungen und einen neuen Geist aus? Ich wünsche ihnen eine inspirierende und sangesfreudige Pfingstzeit. Mag der frische Geist durch klare Kehlen klingen.

Ihre *Gu*drun Sidonie Otto

www.sidonie.one

Inhalt

- S. 2 Pfrn. Caroline Schröder Field über Auffahrt
- S. 4/5 Balkan-Chorreise
- S. 5 Humor im Chor
- S. 6 Chor-Jubiläen
- S. 8 Service-Spezial
Karfreitag im Basler Münster
Karfreitag in Davos
- S. 10 «Was ich schon immer sagen wollte»
- S. 10 Mitgliederversammlung
- S. 11 Tipps und Tricks im Chorleben
- S. 11/12 Stimmbildungstag Bern
- S. 12 Preisausschreiben

Christi Himmelfahrt - Eine theologische Betrachtung von Pfarrerin Caroline Schröder Field

I. Die Auffahrtserzählung

«Christi Himmelfahrt» oder «Auffahrt» gehört zu den weniger verständlichen Feiertagen im Kirchenjahr. 40 Tage nach Ostern fällt er auf einen Donnerstag, und damit auf einen Wochentag, der nicht überall, wo Kirche ist, als gesetzlich geschützter Feiertag gilt. Biblische Texte, die das Auffahrtsgeschehen erzählen, gibt es nur im Lukasevangelium und in der Apostelgeschichte. Der Auferstandene entschwand vor den Augen seiner Jünger und wurde in den Himmel gehoben (Lukas 24,50-53). Die Apostelgeschichte erzählt ausführlicher und spricht von einer Zwischenzeit von 40 Tagen, die der auferstandene Jesus mit seinen Jüngern verbrachte, bevor ihn eine Wolke weghob. Auch sind da auf dem Ölberg zwei Männer in weissen Gewändern, die Jesu Auffahrt den Jüngern auslegen: «Dieser Jesus ... wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahrensehen.» (Apg 1,11)

II. Jesu Inthronisation

Die Auffahrtserzählung fand Eingang in das Apostolische Glaubensbekenntnis. Dort heisst es im christologischen Mittelteil: «am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten» (RG 263). Christi Himmelfahrt kann uns helfen, diese Sequenz zu verstehen. Dazu ist es hilfreich, biblische Texte hinzuzuziehen, die an Auffahrt gepredigt werden, und auf Lieder in unserem Gesangbuch zu schauen, die für diesen christologischen Festtag empfohlen werden. Als biblischer Referenztext zu «Himmelfahrt» wird im RG neben der Auffahrtserzählung aus dem Lukasevangelium Kol. 3,14 angeführt: «Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. (...)» Das «Sitzen zur Rechten Gottes» wird in RG 491 («Gen Himmel aufgefahren ist») besungen und in der ersten Strophe von RG 492 in Anlehnung an Eph. 1,20-23 und Phil. 2,6-11 entfaltet: «Jesus Christus herrscht als König. Alles wird ihm untertänig; alles legt ihm Gott zu Fuss. Jede Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.»

III. Hymnische Texte: Philipper 2 & Epheser 1

Im Philipperbrief greift Paulus auf ein Christuszeugniss der frühesten Kirche zurück. Der Hymnus vollzieht die Bewegung nach, die Christus gegangen ist – von der Höhe der Gottgleichheit in die tiefste Erniedrigung, zunächst in die Menschwerdung und dann in den «Gehorsam bis zum Tode», bis zum Kreuzestod. Von diesem Tiefpunkt her geht es schnurstracks «nach oben» – «Himmelfahrt»: «Deshalb hat Gott ihn auch über alles erhöht und ihm den Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit im Namen Jesu sich beuge jedes Knie ... und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.» (Philipper 2,9-11)

Ähnlich beschreibt es der Epheserbrief: «Diese Kraft hat er an Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und in den Himmeln zu seiner Rechten setzte, hoch über jedes Regiment, jede Macht, Gewalt und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht allein in dieser, sondern auch in der kommenden Weltzeit genannt wird. Und alles hat er ihm unter die Füsse gelegt, und ihn hat er als alles überragendes Haupt der Kirche gegeben; sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.» (Eph. 1, 20-23)



1. Auf Chris - ti Him - mel - fahrt al - lein
und al - len Zwei - fel, Angst und Pein
ich mei - ne Nach - fahrt grün - de
hier - mit stets ü - ber - win - de.
Denn weil das Haupt im Him - mel ist,
wird sei - ne Glie - der Je - sus Christ
zur rech - ten Zeit nach - ho - len.

Text Ernst Sonnemann 1661, nach Josua Wegelin 1636
Melodie Martin Luther 1529
Evangelisches Gesangbuch 136

IV. Die Auffahrtsgemeinde zwischen Demut und Ermächtigung

Der Rahmen der Erzählung ist in solchen hymnischen Beschreibungen der Christusgeschichte längst gesprengt. Es ist, als würden wir es wagen, mitten in die Wolke hineinzutreten, die Jesus vom Erdboden aufhob, mitten in das Gottesgeheimnis. Wenn man dies im Gottesdienst an Auffahrt zum Ausdruck bringen möchte, kann man sich und seine Gemeinde zwar zu Demut und Selbsterniedrigung aufrufen. So macht es auch Paulus, wenn er den frühchristlichen Hymnus mit folgenden Worten einleitet: «Seid so gesinnt, wie es eurem Stand in Christus Jesus entspricht!» (Philipper 2,5) So macht es auch das dritte und letzte Strophenlied in unserem Gesangbuch (RG 493): «An Christi Himmelfahrt schau an, wie Gott den will erhöhen, der als ein Knecht sich bücken kann, den Nächsten beizustehen. Sei so gesinnt, wir Christus war: Er hat aus Liebe ganz und gar sich dienend hingegeben.» Aufforderungen dieser Art leuchten immer dann ein, wenn sich das Christentum in der Praxis bewähren soll, wenn es sich durch ein bestimmtes Ethos ausweisen muss. Doch wenn Christus mehr als ein moralisches Vorbild sein soll, wenn in ihm Gottes Herrlichkeit aufscheint und er an Gottes Herrschaft teilhat, ja, wenn er uns nicht einfach in der Geschichte verloren gegangen ist, sondern «wiederkommen» soll – wie auch immer das aussehen mag –, dann ist Auffahrt die Gelegenheit, sich zu dem zu bekennen, der in Wahrheit «Herr» ist, nicht nur der Gemeinde, sondern aller Mächte und Gewalten.

Dr. Caroline Schröder Field ist seit 2011 Pfarrerin am Basler Münster. Die gebürtige Bonnerin studierte Theologie in ihrer Heimatstadt und promovierte 1997 zum Thema «Glaubenswahrnehmungen und Selbsterkenntnis» bei Prof. Dr. Gerhard Sauter.

Um Christi Himmelfahrt zu erklären, setzt Gerhard Sauter bei der christlichen Gemeinde in Ephesus ein: «Zum Ölberg bei Jerusalem ... führt ein Umweg über Ephesus». Ephesus: eine antike Grosstadt, Wirtschaftszentrum, Hafenstadt. Dort entstand mitten im religiösen Pluralismus des urbanen Lebens eine christliche Gemeinde. Sie begnügte sich nicht damit, ihren Herrn nur für ihre kleine Schar in Anspruch zu nehmen. Vielmehr sei das ganze All von Ihm erfüllt. Diese winzige Minderheit in einem Wirtschaftszentrum der Antike griff nach den Sternen. Ihr Glaube: die Ermächtigung, bereits auf Erden mit dem «Himmel» zu rechnen, mit dem Wirkungsfeld Gottes – und daran teilzuhaben! Im ersten Jahrhundert scheuten die Christinnen und Christen den religiösen Pluralismus der Städte nicht. Solange sie sich mit Christus verbunden fühlten, den sie ganz an der Seite Gottes glaubten, wussten sie, wer sie waren, und das strahlte auch nach aussen.

Die Kirche will eben nicht nur im Dorf bleiben, sie sucht auch die Stadt und geht in die wirtschaftlichen und politischen Machtzentren, ohne sich von irdischen, menschlichen Mächten beeindrucken und vereinnahmen zu lassen. Sie hat einen ganz anderen Herrn! Damit sie das nicht vergisst, feiern wir Auffahrt.



Balkan-Chorreise des Kirchengesangsbundes vom 4.-13. Oktober 2025

Zagreb, Banja Luka, Duino, Horjul, Ljubljana

Nach Auftritten, Begegnungen und Besichtigung in Zagreb (Kroatien) am ersten Wochen-ende reisen wir in 2.5 Std weiter nach Banja Luka (Bosnien Herzegowina). Da besuchen wir das Trappistenkloster Mariastern, gestalten einen Gottesdienst mit und singen mit einem lokalen Chor im Kulturzentrum Banski Dvor. In der Mitte unserer Reise fahren wir durch atemraubende Landschaften bis zu dem spektakulär am Meer gelegenen Duino (Italien). Nach einem Auftritt reisen wir weiter nach Ljubljana (Slowenien). Im nahegelegenen Horjul werden wir mit einem lokalen Chor einen Auftritt zusammen gestalten. Als Abschluss ist am frühen Sonntagabend in der Franziskanerkirche in Ljubljana eine Gottesdienst-mitgestaltung mit anschliessendem kleinen Konzert vorgesehen.

Auftritte:

6 Auftritte auf der Reise

Musikalische Leitung:

Reiner Schneider-Waterberg

Begleitung durch:

SULP (swiss urban ländler passion)
Nathan Julius (Sopran)

Werke:

Swiss Urban Ländler Messe von Raitis Grigalis
Schweiz/Balkan/Afrika Lieder

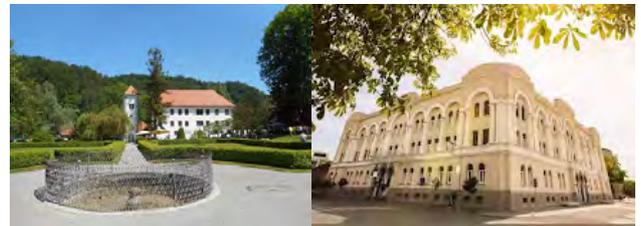
Organisation:

Markus J. Frey

Probe im Vorfeld:

Sonntag, 14. September 25, 14 -18 Uhr in Basel

Wir reisen mit einem Reisebus von Zagreb bis nach Ljubljana. An- und Rückreise ist möglich per Zug (z.B. Nachtzug am 3.10. ab Zürich um 20:40 Uhr), per Flug (z.B. mit Ryanair ab Basel am 4.10. um 13:50 Uhr) oder per Reisebus ab Basel/Zürich, ebenso kann die Reise auch in Eigenregie gebucht werden. Wer möchte kann auch selbständig mit dem eigenen Fahrzeug die Reise mitmachen. Neben den Auftritten sind wir viel unterwegs. Übernachtungen werden organisiert in Hotels und bei Bedarf über airbnb.



Kosten ca. CHF 1'400, pro Person, zuzüglich Anreise nach Zagreb und Rückreise ab Ljubljana. Durch den Betrag werden 9 Übernachtungen, der Reisebus von Zagreb bis Ljubljana und die Gagen der Musiker und Leiter gedeckt. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Auskunft beim Organisator Markus J. Frey,

Tel. 061 319 95 20/079 416 61 14

Wir bitten um baldige Anmeldung.

Begrenzte Platzzahl.

Anmeldung bis spätestens 30. Juni 2025 an:
Schweizerischer Kirchengesangsbund,
Geschäftsstelle, Eptingerstrasse 27, 4052 Basel
geschaefsstelle@kirchengesangsbund.ch

Anmeldung Balkan- Chorreise



Via Postweg,
mailen oder einscannen
an:

geschaefsstelle@kirchen
gesangsbund.ch

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Stimmelage: _____ Mailadresse: _____

An- Rückreise selbständig An- Rückreise Reisebus ab Basel ab Zürich An- Rückreise Flug
An- Rückreise mit Zug

Allergie und andere Besonderheiten: _____

DZ mit: _____ Einzelzimmer

Handynummer: _____ Unterschrift: _____



Humor im Chor

Drei grosse Dirigenten streiten sich, wer von ihnen der Grösste sei:

Der Erste sagt: «Mir bescheinigt die Presse immer wieder, dass ich der grösste Dirigent sei.» Meint der Zweite: «Mir ist vor kurzem der liebe Gott erschienen und hat gesagt, dass ich der Grösste wäre.» Darauf der Dritte: «Was soll ich gesagt haben?»

Ein Dirigent probt mit seinem Chor ein neues Stück:

Nach einiger Zeit beschwerten sich einige Chorleute über dieses Stück.
Der Dirigent sagt: «In 50 Jahren wird man meine Musik verstehen und lieben!»
«Und warum müssen wir es dann heute schon singen?»

Jubilare

Herzlichen Glückwunsch und ein dreifaches «Hoch»

**«Es schwinden jedes Kummers Falten
solang des Liedes Zauber walten.»**

Friedrich von Schiller

60 Jahre	Ref. Kirchenchor Solothurnisches Leimental	Walter Bammerlin
	Ref. Kirchenchor Suhr-Hunzenschwil	Edith Rüeger
55 Jahre	Kirchenchor Frutigen	Willy Heger
	Reformierter Kirchenchor Burgdorf	Anna Zoss
50 Jahre	cantemus Kirchenchor Rafzerfeld	Lydia Zwingli, Gertrud Schumacher
	Ref. Kirchenchor Zurzach	Greti Engesser
	Evang. Kirchenchor Altstätten	Erika Bietenhader
45 Jahre	Ref. Kirchenchor Untergäu	Martin Krüger, Esther Link, Kurt Sauser
	Kantorei Tablatt	Walter Schmidt
	Singkreis Belp	Erika Brunner
	Kirchenchor Frutigen	Rolf Glogger
40 Jahre	Ref. Kirchenchor Gelterkinden	Ruth Berger, Hansruedi Gerster
	Evang. Kirchenchor Sargans-Mels-Vitters-Wangs	Eva Willi
	Evang. Kirchenchor Wängi	Patrick Argaud
	Ref. Kirchenchor Birmenstorf	Jürg Weber
	Evang. Kirchenchor Marbach	Monika Kessler
	Singkreis Belp	Wolfgang Brunner
	Ref. Kirchenchor Langenthal	Madeleine Nacht
	Kirchenchor Dussnang-Bichelsee	Käti Brunner
	Jubilatechor Dübendorf-Schwerzenbach	Ursula Christen
35 Jahre	Kirchenchor Möhlin	Peter Wiedmer
	Kirchenchor Lotzwil	Vrerni Kurth
	Magarethen-Kantorei Binningen-Bottmingen	Esther Siegrist
	Kirchenchor Beringen	Annemarie Kälin, Ursula Schüttli
33 Jahre	MarkusCHOR Bettlach	Claudia Schott -Schenk

Impressum Ausgabe 2/Mai 2025 **Herausgeber** Schweizerischer Kirchengesangsbund www.kirchengesangsbund.ch
Redaktion/Inserate/Layout/Verlag neu Gudrun Sidonie Otto publikationen@kirchengesangsbund.ch
Geschäftsstelle Markus J. Frey, Eptingerstrasse 27, 4052 Basel 0613199520 **Druck** Druckerei Hofer AG 3018 Bern
Auflage 2100 **Erscheinungsweise** 3x jährlich Januar/Mai/September **Redaktionsschluss** Anfang Vormonat

30 Jahre	Ref. Kirchenchor Gelterkinden	Eva Groelly
	Kantorei Rapperswil-Jona	Erika Iten
	Kantorei Wetzikon	Elisabeth Schaufelberger
	Evang Kirchenchor Weinfelden	Erika Odermatt, Martin Soom, Werner Wiedmer
	Singkreis Gossau	Kurt Schüepp, Mimi Wyler
	Evang. Kirchenchor Niederuzwil-Oberuzwil	Marianne Pessina, Ruth Schönberg
	Kantorei Tablatt	Ursula Sutter
	Evang. Kirchenchor Marbach	Patricia Jüstrich
	Ref. Kirchenchor Balsthal	Elisabeth Flury
	Ref. Kirchenchor Zurzach	Beatrice Renz
	Kirchenchor Beringen	Joachim Finger
	Ref. Kirchenchor Langenthal	Elisabeth Rodel
	Kirchenchor Steffisburg	Evi Probst
	Neuhauser Kantorei	Alfred Roth
	Kirchenchor Langrickenbach-Birwinken	Elisabeth Brunner
	Kirchenchor Degersheim	Johannes Läubli
	Evang. Kirchenchor Thal-Lutzenberg	Martina Mark, Stefan Niederer
	Kirchenchor Lenk	Barbara Hofmann, Erich Schneider
aus 2023		
70 Jahre	Kirchenchor Degersheim	Nelly Meier
aus 2024		
40 Jahre	Ref. Kirchenchor Gelterkinden	Anni Nyffeler

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren und Jubilarinnen ganz herzlich und dankt ihnen und den Chören für die jahrelange Treue zur gesungenen Kirchenmusik und zur Chorgemeinschaft.

Was ist neu für SKGB Mitglieder im Mitteilungsblatt

Benötigen Sie ein professionelles Coaching?
Wir kommen vorbei.
Für Mitglieder CHF 250 (4h)
Ohne Mitgliedschaft CHF 800 (4h)
Bei Gewinn Preisausschreiben S. 12 kostenlos!

Veranstalten Sie ein Konzert?
Wir kommen gemeinsam mit dem
Photographen Simon Hitzinger vorbei,
schreiben eine fundierte Konzertkritik und
erstellen Konzertbilder zu Ihrer Verfügung.

Suchen Sie Sänger oder Sängerinnen? Haben Sie einen Auftritt,
möchten diesen bewerben und würden sich über Unterstützung aus
anderen Chören freuen - melden Sie sich. Wir publizieren Ihren
Auftritt.

«Was Sie schon immer sagen
wollten»: Sagen Sie es uns!
publikationen@kirchengesangsbund.ch

Service - Spezial

Konzertkritiken für die Chöre des SKGB



Fotos S. Hitzinger

I. Karfreitag mit der Münsterkantorei

Es sei vorausgenommen: Zu Karfreitag kamen im vollbesetzten Basler Münster Musikliebhaber in den seltenen Genuss von hochkarätig aufgeführter Passionsmusik, ausgeglichenen Spitzenleistungen, was die Solosänger, den Chor und das Orchester betrifft.

Gleich zu Beginn der Bach-Kantate BWV 127 «Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott» wurde dank der klaren Zeichengebung der Dirigentin Annedore Neufeld klar, dass hier eine Musikerin am Werk war, die mit rhythmischer Vitalität und Fingerspitzengefühl Chor und Orchester vollständig unter Kontrolle hielt und das Ensemble zu ausgeglichener Höchstleistung anfeuerte, wobei ihre Bewegungen knapp, unprätentiös und stets im Dienst der Musik stehen. Der Chor war bestens vorbereitet, ausbalanciert und intonationssicher. Das Orchester Capricornus Consort glänzte in verschiedenen Formationen, wobei vor allem der weiche Klang der Oboen und Flöten zu loben ist. Als Fundament zeigte sich die Bassgruppe erfreulich sicher, sekundiert von der deutlich hörbaren, zwei Meter langen Theorbe. Konzertmeister Péter Barczy führte das Instrumentalensemble stilsicher, mit Elan und virtuoser Leichtigkeit.

Die Gesangssolisten waren ein Quartett, die sich offensichtlich schon öfters gegenüberstanden und diesmal in diversen Kombinationen harmonisch zusammenwirkte, allen voran die Sopranistin Miriam Feuersinger mit ihrer durchdringenden, bis in die höchsten Höhen warmen Stimme, die Mezzosopranistin Lea Elisabeth Müller, der Tenor Alberto Palacios Guardia und der Bass Matthias Helm.

Die selten aufgeführte Passionskantate von Dietrich Buxtehude «Membra Jesu nostri patientis sanctissima» erfuhr eine eindringliche Wiederhabe, ein wegweisendes Werk, das 50 Jahre vor Bachs grossen Passionsmusiken in Lübeck entstand. In sieben Teilen wird der Körper Christi von den Füßen bis hinauf zum Gesicht besungen und beklagt, wobei der Chor als Klammer wirkt und die Solostimmen sich dazwischen in immer wieder wechselnder Formation ablösen.

Kompositorisch fiel das Imitationsprinzip, nicht aber die strenge Fuge auf. Ergreifend war das «Amen» zum Schluss, vom Chor mit letzter Hingabe gesungen. Die Gegenüberstellung von Buxtehude und dem um ein halbes Jahrhundert jüngeren Bach war äusserst aufschlussreich, erst

recht mit Bachs Spätwerk, seiner Messe in h-Moll. Hier zeigten die drei ausgewählten Sätze «Et incarnatus est», «Crucifixus» und «Dona nobis pacem» welch weiten Raum Bach in seinem Leben durchschritten und eine Ausdruckstiefe gewonnen hatte, die seinen einstigen Orgellehrer bei weitem übertraf.

Ein packendes Konzerterlebnis und gleichzeitig informative Musikgeschichte am tönenden Beispiel. Der Basler Münsterkantorei und ihrer wendigen, tatkräftigen Dirigentin sei ein grosses Lob ausgesprochen!

Prof. Markus Stocker

II. Bach wäre begeistert gewesen

Am Karfreitag wurde im Rahmen der Davoser Abendmusik in der Kirche St. Johann die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Das zahlreich erschienene Publikum erhielt ein Konzert der Superlative vorgesetzt.

Die Kirche war ausgezeichnet gefüllt: Nur an den äussersten Seiten des Kircheninneren hatte es noch ganz wenige Plätze frei, und selbst auf der Galerie lauschten gegen 30 Personen den Klängen des knapp zwei Stunden dauernden Konzerts.

Von Solistinnen und Solisten, dem Chor St. Johann, der Kantorei Blaubeuren sowie einem Ensemble – bestehend aus Damen und Herren des Collegium musicum Blaubeuren und der Cappella Vivace Rottweil – intonierten die sogenannte «Fassung II», die von Johann Sebastian Bach 1725 geschaffen wurde.

Die Erstaufführung der Johannes-Passion erfolgte 1724 in Leipzig (D). Die Reformationszeit liess deutschsprachige Passionsvertonungen aufkommen, wobei auch der Gemeindegang einbezogen war, und einheimische «Dichter» lieferten dazu nun freie Texte. Aufgrund von Streitigkeiten mit der Kirchenbehörde – die meinte, das Werk sei zu opernhafte – gab Bach der Urfassung seiner Passion eine neue Gestalt, die heute noch gerne wiedergegeben wird.

Während des Konzerts wählte man sich ziemlich genau um 300 Jahre zurückversetzt. Bach hätte an der Inszenierung seiner Johannes-Passion wohl seine helle Freude gehabt. Das Orchester gab den Soli und Gesamt-Chören sowie Chorälen und Rezitativen mit seinem virtuosen Spiel einen grundsoliden Boden, und sowohl der Chor als auch die Solisten vermochten die Zuhörerschaft zu überzeugen.



Johannes-Passion von J. S. Bach bei den Davoser Abendmusiken an Karfreitag mit dem Chor St. Johann Davos
Ltg. Ullrich Weissert

Den Solistinnen Marie Hänsel (Sopran) und Anna-Maria Haberberger (Alt) sowie den Solisten Theo Rode (Tenor), Sebastian Schäfer und Nikolaus Fluck (beide Bass) durfte eine sehr gute Tonqualität attestiert werden. Die Rezitative waren gut verständlich, auch wenn sich die Sängerinnen und Sänger zuweilen in sehr hohen Tonlagen zu bewegen hatten. Unterstützt wurden sie von einem sehr homogen auftretenden Chor. So wurde das Konzert nie langweilig, auch wenn es mit fast zwei Stunden länger dauerte als die üblichen Veranstaltungen im Rahmen der Abendmusik. Die Zuhörer und Zuhörerinnen konnten der Passionsgeschichte jederzeit problemlos folgen und spendeten am Ende des Konzerts reichlich Applaus. Gesamtleiter Ulrich Weissert sowie Cornelius Weissert, die Väter dieses einmaligen Projekts, durften mit dem Erreichten schlussendlich zu Recht zufrieden sein.

Pascal Spalinger, Journalist

«Was ich schon immer einmal sagen wollte....»

Hier finden Sie neu Aussagen, Wünsche, Eindrücke von Stimmen aus den Mitgliederchören.
Möchten auch Sie etwas abgedruckt sehen, schreiben Sie uns! publikationen@kirchengesangsbund.ch

«Wir Kollegen vom Chorvorstand würde uns freuen, wenn sich durch den SKGB wir Chöre besser miteinander verbinden könnten. Z.B. könnten wir uns auch untereinander bei Auftritten aushelfen oder unterstützen. Schön fänden wir einen Notendownload um leichter an Noten zu gelangen.»
Margarethen-Kantorei Binningen-Bottmingen

«**Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen.**» Franz von Assisi

Braucht es eine Alters-Guillotine 65 für Kirchenmusiker / Chorleiter?

Ganz klar: Nein! Obwohl mir immer wieder der Satz entgegenschlägt: «In der Schweiz ist mit 65 halt Schluss!» Warum eigentlich? Alle Welt redet von Personalangel - auch in der Kirche. In Graubünden findet man (nach Auskunft der Landeskirche) keine Pfarrer, Religionslehrer, Mesmer, geschweige denn Kirchenmusiker / Chorleiter oder Organisten... Und dem Vernehmen nach wird hier deshalb an einem Gesetz gearbeitet, dass es kirchlichen Mitarbeitern ermöglichen soll, bis 70 Jahre weiterzuarbeiten (Anpassung an das AHV-Gesetz). Wenn man die Vielzahl von internationalen Dirigenten sieht, die bis zum 90. Geburtstag noch dirigieren, oder andere Berufsgruppen wie Ärzte, Anwälte, Politiker... für die es einen späteren Ruhestand zu geben scheint, fühle ich mich wie zurückgesetzt - nun, auf dem Höhepunkt der Erfahrung. Man führt noch schnell Bachs «Johannes-Passion» am Karfreitag, Poulencs «Konzert für Streicher, Pauken und Orgel» im September und an Weihnachten von Bach: «Unser Mund sei voll Lachens» BWV 110 auf, um danach im Nichts zu verschwinden...!?Unvorstellbar, wenn man sein ganzes Leben lang Kirchenmusik gemacht hat. Wozu hat der liebe Gott denn diese Gaben gegeben? Doch dazu um sie weiterzugeben. Denn mein «Job» ist meine Berufung und mein Hobby. Es erfüllt mich gänzlich. Sie alle kennen den Satz: «Ein Dirigent fällt erst tot vom Pult». Aber: «In der Schweiz ist halt mit 65 Schluss!» Frage: Welcher Chor, Oratorienverein oder Bach-Chor sucht einen neuen Leiter? Und welche Gemeinde braucht einen Kirchenmusiker? Diese dürfen sich gerne bei mir melden. Ab Januar 26 stehe ich mit Freude zur Verfügung. U. Weissert Tel: 079663 81 84

Mitgliederversammlung des SKGB vom 29. März 2025

Die Versammlung fand mit 32 Stimmberechtigten in der Ev.-ref. Kirche Geroldswil, geleitet von der Präsidentin Iris Klöti-Wülser, statt. Das Protokoll ist einsehbar auf der Homepage des SKGB.

Das Protokoll erstellte Aktuar Dietrich Jäger-Metzger.

Beschlüsse: Das Protokoll der MV 2024 wird genehmigt.

Der Geschäftsbericht 2024 des Vorstandes wird genehmigt und verdankt.

Die Jahresrechnung 2024 wird genehmigt und dem Kassier und dem Vorstand Décharge erteilt.

Das Budget 2025 wird einstimmig genehmigt.

Mitgliederbeiträge bleiben: Mitgliederchöre bis 20 Mitglieder CHF 200, 21-30 Mitglieder CHF 300, 31-40 Mitglieder CHF 400, ab 41 Mitglieder CHF 500, Jugendchöre CHF 75,

Einzelmitglieder CHF 75, Kollektivmitglieder CHF 150, Ehren- und Vorstandsmitglieder kostenlos.

Das Tätigkeitsprogramm 2025 wird vorgestellt und genehmigt.

Vorstandswahl: Iris Klöti-Wülser (Präsidentin, bisher), Bettina Fierz Salzmann (bisher), Markus J. Frey (bisher), Dietrich Jäger-Metzger (bisher), Albert Spescha (bisher), Gudrun Sidonie Otto (neu), Ewald Lucas (neu)

Tipps und Tricks für das Chorleben

Harmonien für den Chor

So klappt Feedback

Ziel des Chorleitenden ist es, eine Probe für alle Chormitglieder möglichst angenehm und für die Gemeinschaft produktiv zu gestalten. Doch kann man jedes Chormitglied glücklich machen? Und wie lässt sich das herausfinden? Direktes Ansprechen kann funktionieren, wobei aber negative Kritik aus Rücksicht nicht so geübt wird, wie es mitunter vielleicht nötig wäre.

Natürlich muss auch der Chor selbst immer wieder anpassungsfähig sein, aber über Jahre gewachsene Strukturen komplett umzuwerfen, stösst so manchem «*Alteingesessenen*» dann doch zu arg auf. Die ehrlichsten Antworten gibt es, wenn Anonymität gegeben ist. Warum nicht einmal einen **Fragebogen erstellen**? Hier sind einige typische Fragen:

- Sind die Einsingübungen zu lang / richtig / zu kurz?
- Ist die Leitung zu streng / richtig / zu locker?
- Wie gefällt die Liedauswahl allgemein?
- Möchtest Du mehr Mitbestimmungsrecht bei der Liedauswahl?
- Sollen wir mehr Titel auf Englisch singen?
- Sind die Proben zu lang / richtig / zu kurz?

- Ist die Lerngeschwindigkeit zu hoch / richtig / zu kurz?
- Sind während der Proben zu viele Pausen?
- Was kann ich besser machen?
- Was sind Deine Erwartungen an den Chor in den nächsten 12 Monaten?

Für möglichst detaillierte Antworten kann nur die Frage mit ausreichend Platz darunter notiert werden. Dieser Aufbau macht dem Antwortenden aber ziemlich viel Arbeit, da die Antworten per Hand aufgeschrieben werden müssen. Ist dies die bevorzugte Vorgehensweise, muss die Anzahl der Fragen unbedingt so weit wie möglich reduziert werden. Besser sind Multiple-Choice-Fragen. Drei Möglichkeiten zur Auswahl reichen. Das macht auch die Auswertung leichter. An eine solche Liste lassen sich auch noch ein/zwei Fragen anhängen, die dann schriftlich beantwortet werden können. Durch das Einsammeln von Feedback profitiert nicht nur der Chorleitende, auch die Chormitglieder fühlen sich ernst genommen, wenn Kritikpunkte aus dem Feedback auch wirklich in die Tat umgesetzt werden. Nur Mut! Eine einfache Vorlage findet sich unter: www.kirchengesangsbund.ch.



«Gewusst wie»

Stimmbildungstag in Bern mit Marianne Wälchli

Samstag, 15. November 2025

Ein Stimmbildungskurs für Chorsängerinnen und Chorsänger mit der Sopranistin und Gesangspädagogin Marianne Wälchli. Singen ist ganz leicht, wenn man weiss, was man tut. Wie sieht ein kurzes, effizientes Einsingen aus? Mit welchen Übungen trainiere ich mich für welche technisch anspruchsvolleren Stellen wie grosse Sprünge, Tonwiederholungen, Koloraturen, hohe und tiefe Töne, Fortissimo, Pianissimo, lange Phrasen usw.? Was muss ich wo im Körper fein aber gezielt verändern, dass ich solche Stellen leicht meistere? In der zweiten Kurshälfte wenden wir das Gelernte an Stellen aus der Chorliteratur an. Dafür erhalten Angemeldete einen Monat vor dem Kurs die entsprechenden Noten als pdf.

Information/Anmeldung Ewald Lucas,
Farnsbergstrasse 31, 3360 Herzogenbuchsee
ewald.lucas@kirchengesangsbund.ch

Anmeldefrist 30. September 2025



Datum 15.11.2025

10-16:30 Uhr

12.30-14.00 Uhr Pause

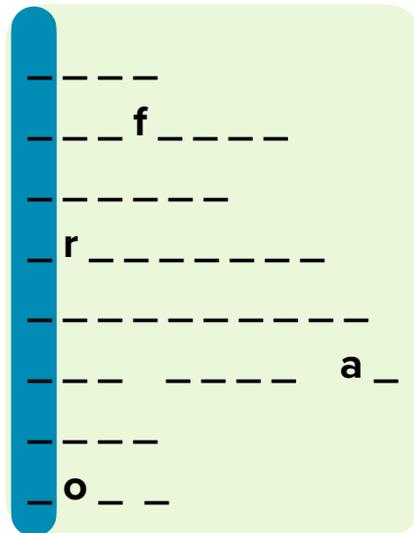
Ort Kirchgemeindehaus Paulus
Freiestrasse 20 Bern

Kosten 60 CHF SKGB-Mitglied
80 CHF Nichtmitglied
30 CHF Studierende

Preisausschreiben

Machen Sie mit! Und mit etwas Glück gewinnen Sie und Ihr Chor ein professionelles Coaching im Wert von 800 CHF. Schicken Sie dafür das Lösungswort an: publikationen@kirchengesangsbund.ch. Pro Preisausschreiben gewinnt ein Chor. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

1. Wer wird als 5. Evangelist bezeichnet ?
2. Welcher Feiertag kommt vor Pfingsten ?
3. Wer dichtete «Ein feste Burg ist unser Gott»
4. Was bilden die Noten c-e-g ?
5. Italienisch für «langsamer werden» ?
6. Wie heisst das Lied 662 im Gesangbuch ?
7. Was braucht man zum Singen ?
8. Welches Intervall kommt nach der Oktave ?



Die Anfangsbuchstaben ergeben das Lösungswort. Dieses «Wort» hilft bei Lampenfieber!



Anmeldung Stimmbildungstag Bern Samstag, 15. November 2025

via Postweg,
mailen oder einscannen an:
ewald.lucas@kirchengesangsbund.ch

Name.....

Vorname.....

Adresse.....

Stimmlage.....

Telefon.....

Mail.....

SKGB-Mitglied **ja/nein**

Studierende/SchülerIn **ja/nein**

Datum, Unterschrift.....

Ewald Lucas

Kirchengesangsbund

Farnsbergstrasse 31

3360 Herzogenbuchsee